

Saalisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 18. Stück.

Den 30sten April 1808.

Inhalt.

Frühlingslied. — Musterung einiger Kräuter, welche zu
Frühlingskuren gebraucht werden. — Anekdote. — Armens-
fachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-
Colleg. — Schulsachen. — Verzeichniß der Gebornen &c. —
16 Bekanntmachungen.

Die Menschenwelt umzieht ein düstres Flor,
Doch ewig jung und schön bleibt die Natur.

~~~~~

I.

Frühlingslied.

---

Seh ich dich wieder, du freundliches Blau?  
Fühl ich dich, glühende Sonne?  
Trink ich des Lebens erquickenden Thau,  
Erdrmend aus Quellen der Bönne?  
Seh ich der ewigen Liebe Spuren  
Neu sich verkünden in allen Naturen?

IX. Jahrg.

(18)

Heim:

Heimlich entwunden der Erde Schooß  
 Drängen hervor sich die Krime,  
 Und es erwachen zu freundlichem Loos  
 Sehnsucht und Hoffnung und Träume,  
 Alles vereinend zu kräftigem Streben  
 Regt sich des Frühlings unendliches Leben.

Wunderbar rühret mit ewiger Macht  
 Göttlicher Odem die Tiefen,  
 Wecket zum Leben aus schlummernder Nacht  
 Kräfte, die scheinbar entschliefen;  
 Wallt durch den Aether, und feurige Gluthen  
 Füllen den Erdkreis in segnenden Fluthen.

Frühling, du Bote schönerer Welt,  
 Bild des erneuerten Lebens!  
 Selig, wer tröstend durch dich erhellet,  
 Träumt nicht und hofft nicht vergebens;  
 Der aus dem Saamen, gestreuet mit Thränen,  
 Erntet die Frucht von dem ewigen Sehnen.

Auf denn, entschwinde dich, Geist! mit Kraft  
 Ueber der Sterblichkeit Trauer,  
 Der uns dieß Schwachen nach Höh'rem schafft,  
 Schenkt uns Vollendung und Dauer,  
 Der uns die Furcht vor Vernichtung gegeben,  
 Der auch gewährt uns unsterbliches Leben.

Darum, o laß in ambrossischen Duft,  
 Frühling, du holder, mich tauchen;  
 Laß mich genießen die himmlische Luft —  
 Möge das Ird'sche verhauchen!  
 Möge sie fliehn die vergängliche Welle,  
 Nährest du mich aus der göttlichen Quelle.

## II.

## Musterung einiger Kräuter, welche zu Frühlingskuren gebraucht werden.

Die gewöhnlichsten Kräuter zu den beliebtesten Frühlingskuren, die der gemeine Mann einzusammeln und abzukochen pflegt, sind außer der allbekannten Schaafgarbe, — Gundermann, Butterblume, Ehrenpreis, Rheinfarn und Löwenzahn.

Gundermann oder Gundelrebe (*Glechoma hederacea*) soll den Schleim auf der Brust lösen, Wechselieber vertreiben und Geschwüre heilen. Man will sie daher bey Schwindsuchten, Lungengeschwüren und Steinschmerzen mit Nutzen gebraucht haben, aber neuere Aerzte halten die Wirkung dieser Pflanze für zu schwach. Man trinkt den Absud derselben als Thee, und als solcher ist er nicht ganz zu verachten, wenn er auch den Erwartungen nicht entsprechen sollte, die man sich von seinem Genusse macht.

Die Butter- oder Dotterblume (*Caltha palustris*) hat gar keinen erwiesenen Nutzen in der Medicin. Der Laie nennt mehrere Pflanzen so, welche gelb, fett und glänzend sind, auch den giftigen Hahnenfuß, der schon oft von ihm mit andern ähnlichen Pflanzen verwechselt worden ist, und traurige Folgen hervorgebracht hat.

Der Ehrenpreis (*Veronica officinalis*) steht bey Vielen in hohem Werth. Weil man ihm ehedem in den mehresten bedenklichen Krankheiten außerordentliche Kräfte besetzte, so nannte man ihn auch

auch Grundheil, Heil aller Welt, Wunderkraut. Bey Brustkrankheiten und verdorbenen Säften, bey Lungengeschwüren und Auszehrungen sollte er helfen, und noch jetzt behaupten manche Aerzte, daß er Steinschmerzen lindere, sogar den Stein abführe, und, in rothen Wein gelegt, das Blutharnen stille. Aber die gepriesenen Wirkungen hat er gewiß nicht. Als Thee getrunken, mag diese, etwas bittere und zusammenziehende Pflanze unschädlich, auch wohl nützlich seyn.

Der Rheinfarn oder das Wurmkraut (*Tanacetum vulgare*), das an Rainen und Dämmen wächst, gelbe Blüthen in Asterschirmen vom Jul bis zum September hervorbringt, einen sehr bitteren Geschmack und starken Geruch hat, ist ein gutes Mittel gegen die Würmer. Es soll bey Verstopfungen und in der Sicht heilsam seyn, den Magen stärken und den Schweiß befördern.

Der Löwenzahn (*Butterblume*) (*Leontodon taraxacum*) soll ebenfalls auflösend seyn, und die Verdauung befördern, Leberverhärtungen heilen und in Hautkrankheiten gute Dienste leisten. Aber neuere Aerzte brauchen sie selten, weil wir für obige Fälle kräftigere Pflanzen haben.

Noch werden unter den Kräutern zu Frühlingsfuren, außer der Schaafgarbe, dem Gundermann und Ehrenpreis, folgende genannt:

Das gemeine Lungenkraut oder die blaue Schlüsselblume (*Pulmonaria officinalis*), von welchem man sich vormals Hülf in der Lungensucht und andern Brustkrankheiten, Wirkungen versprach, die es gar nicht hat. Das gilt auch von dem Bocksbarte oder der wilden Haferwurzel, Wiesenhaferwurzel

wurzel (*Tragopogon pratense*), welcher man eine Wein- und Steintreibende Kraft zuschrieb; und von der großen Nessel (*Urtica dioica*), welche die Schwindsucht heilen sollte! Der Gänserich oder das kriechende Fingerkraut (*Potentilla anserina*) wurde ehemals in Fiebern und in der Ruhr angewendet, aber es scheint wenig Kräfte zu haben. Die gelben Blüthen, welche einen angenehmen, sanften Geruch haben, kann man als einen Theeaufguss trinken.

Das jährige Bingelkraut, Merkurkraut (*Mercurialis annua*) soll gelind auflösen. Es wurde mir vor zwanzig Jahren beim Husten empfohlen, aber es bekam mir nicht gut, und der Geschmack war für einen Thee sehr unangenehm. Es ist betäubend, und daher sein Gebrauch nicht anzurathen.

Der gemeine Gänsefuß oder guter Heinrich (*Chenopodium, Bonus Henricus*) ist unverdient zu einer kräftigen Pflanze vormalis erhoben worden. Doch erinnere ich mich einiger Augenkranken, welche die frisch ausgezupften Strahlen der Blumenkrone auf entzündete Augen gelegt und Linderung empfunden haben wollten. Aber in der Schwindsucht hilft sie gewiß nichts; ob sie in diesem Falle den Schaafen nütze, weiß ich nicht, aber ich zweifle.

Daß die Petersilie und der Korb el, welche unter unsere Gartenpflanzen gehören, häufig zu Kräuterkästen im Frühjahre gebraucht werden, ist bekannt. Von der erstern wähnte man ehemals, sie zermalme den Stein, aber neuerlich hat man gerade das Gegentheil behauptet, und sogar versichert, daß sie den Augenkranken schädlich sey und die Epilepsie verursache. Daß aber der lauwarme Absud beim schweren Harnen

mit Nutzen empfohlen worden ist, davon sind mir mehrere Beispiele bekannt. Auch der Korbels ist harn-treibend und bey Brustkrankheiten heilsam. Man rühmt ihn bey schleimigen Fiebern, und schreibt ihm auflösende, reinigende Kräfte zu. Bey der Gelegenheit kann ich nicht umhin, des Vorurtheils zu gedenken, eine Arzney sey um so wirksamer, aus je mehreren Ingredienzien sie bestehe. Ehedem verschrieben die Aerzte solche lange Recepte häufig, aber jetzt thut das wohl ein geschickter Arzt selten mehr. Je einfacher, desto besser, doch mit Ausnahme. Mancher Laie wähnt im Ernste, eine Frühlingskur wirke desto besser, je zahlreicher die Pflanzen sind, deren Säfte man dazu nimmt. Denn viel hilft viel. Allein wenn ein vernünftiger Arzt mehrere Pflanzen mischt, so hat er seine guten Ursachen, die der Laie nicht hat. Manches Arzneymittel ist für sich allein zu stark und reizt zu sehr. Er mischt also ein anderes bey, das diesen starken Reiz mildert. Manches dagegen ist für sich allein zu schwach, er verbindet daher mit ihm ein solches, das die Wirksamkeit des erstern erhöht, z. B. die Würznelke. Manches ist zwar wirksam genug, aber es würde, ohne Zumischung eines andern, dem Kranken große Beschwerden verursachen. Vieler spanischer Pfeffer z. B. erregt für sich allein im Magen Hitze und Schmerz, und in den äußeren Theilen des Körpers Empfindung von Kälte, aber wenn gemeiner Pfeffer, Zimmt, Ingwer und Muskate dazu kommt, dann empfindet man eine angenehme Wärme im Magen, und keine Kälte in den äußern Theilen des Körpers. Die jungen Triebe der schwarzen Johannisbeere als Thee, und die Früchte

derz

derselben, sollen ein vorzügliches Mittel gegen die Sicht seyn, wenn man aber keine bittern Arzneyen und Wein mit ihnen verbindet, so schwächen sie den Magen sehr. Manches Arzneymittel hat einen so eckelhaften und widrigen Geschmack oder Geruch, daß sie selbst der minder eigensinnige Kranke nicht nehmen würde. Der Arzt versetzt es also mit wohlriechenden und angenehm schmeckenden Dingen (z. B. mit Syrup, mit den getrockneten Blättern der Zuckerrose u.), die übrigens nicht den mindesten Einfluß auf die beabsichtigte Wirkung im Körper haben. Diese und andere Gründe kennt der Laie nicht, er mischt verschiedene Pflanzen aufs Gerathewohl unter einander, die vielleicht für sich allein vortrefflich wären, aber in dieser Mischung alle ihre heilsamen Kräfte verlieren, oder gar schädlich werden.

Prof. H.

---

III.

A n e k d o t e.

Zu Ende des siebenjährigen Krieges fiel ein sehr lebhaftes Gefecht zwischen einem Detaschement unter der Anführung des Grafen von Stainville, und einem kleinen Corps preussischer Truppen unter einem Herrn von Bülow vor. Während desselben wurde der Herr von Stadler, Adjutant bey dem Grafen von Stainville, beordert, ein Gerstenfeld aufzusuchen, um seines Generals Pferde fouragiren zu lassen. Er begegnete einem Unbekannten, und nahm ihn mit, daß er ihm eins anweisen sollte. Der gute

Mann

Mann suchte es bescheiden abzulehnen; er wurde aber gezwungen, und mußte folgen.

Herr von Stadler ging mit seinem Führer durch ein kleines Gehölz, und da sie schon eine weite Strecke Feldes zurückgelegt hatten, wollte der Herr von Stadler die Ursach wissen. Der Greis ging noch immer weiter, und sagte dann: „Jene Felder gehören nicht mir. Dieß ist mein Acker. Schicken Sie mir eine Sense, und sagen Sie, wie viel Sie haben müssen.“

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

### Armen sachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almosen-Collegiums.

---

### Milde Beyträge.

1) In der Armenbüchse am Schieferthore sind auf die beiden Monate März und April eingelegt be-  
funden, 1 Thlr. 16 Gr.

2) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichs-  
Kirche befanden sich am 24. April 2 Thlr. 4 Pf.

3)



3) Von einem vergnügten Kindtaufen am 25. d. M., durch Herrn H., 22 Gr. 7 Pf.

4) Von L. eine geschenkte und durch den Armenvogt Garthof eincassirte Schuld, 12 Gr.

## S c h u l s a c h e n.

Den hochzuverehrenden Eltern, die uns ihre Kinder zum Unterrichte anvertrauen wollen, machen wir hiermit ergebenst bekannt, daß unsere neuen Sectionen auf künftigen Montag, als am 2ten May, wie bisher, wieder ihren Anfang nehmen werden.

Die Collegen des Luth. Stadt-Gymnas.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle re.  
März. April. 1808.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 22. März dem Gärtlermeister Kötritsch eine Z., Charlotte Christiane Pauline. — Den 7. April dem Rentant Meyer eine Z., Auguste Emilie. — Den 10. dem Buchhändler Geispele eine Z., Amalie Louise Wilhelmine. — Dem Strumpfwirkergef. Paarsch eine Z., Johanne Friederike. — Den 21. dem Soldat Nizert eine Z., Rosine Dorothee Caroline. — Den 22. dem Tuchmachermeister Müller eine Z., Johanne Marie.

Ulrichs

**Ulrichsparochie:** Den 20. April dem Seilermeister Kramer ein S., Johann Friedrich August. — Den 22. dem Kohlgärtner Berendt ein S., Gottfried Friedrich Erdmann. — Dem gewes. Soldat Senfenbach ein S., Carl Friedrich Christoph.

**Moritzparochie:** Den 17. April dem Klempnermeister Wassermann eine T., Caroline Friederike. — Dem Zeugmachersgefelln Höse eine T., Johanne Dorothee. — Den 21. dem Stärkefabrikant Mente ein S., August Ferdinand. — Dem Salzwirker Frosch ein S., Carl Tobias. — Dem verstorbenen Soldat Sander eine T., Johanne Christiane. — Den 22. dem gewesenen Unteroffizier Schleich eine T., Marie Henriette. — Den 24. eine unehel. T.

**Domkirche:** Den 20. April dem gewesenen Soldat Müller ein S., Johann Friedrich.

**Neumarkt:** Den 21. April ein unehel. S.

**Glauchau:** Den 16. April dem Handarbeiter Lippe eine T., Christiane Dorothee Amalie.

#### b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 22. April der Seidensknopfmachermeister Lange mit K. A. Nobis. — Der Soldat Scheffler mit M. Ch. Rossmann aus Nietleben. — Den 24. der Schneidermeister Wägner mit J. F. Ch. Wirthin.

**Ulrichsparochie:** Den 23. April der Buchdrucker Plösz mit J. Ch. Quilitzschin.

**Moritzparochie:** Den 24. April der Strumpffabrikant Mättich aus Naumburg mit J. R. Schmahlin.

**Domkirche:** Den 22. April der Königl. Preuß. Premier Lieutenant v. Dequede mit L. C. v. Glasenapp.

c) Ge;

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 17. April des Gärtners Krause Ehefrau, alt 66 J. 3 M. Nervenfieber. — Den 18. des Unteroffizier Steinbeck S., Johann August Eduard, alt 4 J. 3 M. 1 W. 5 T. Scharlachfieber. — Den 19. des Kanzleydieners Sommer Wittve, alt 83 J. 10 M. Entkräftung. — Den 20. des Handarbeiters Schre S., Johann Gottfried, alt 1 M. 1 W. Schwäche. — Des Schneidermeisters Höbert T., Friederike Wilhelmine, alt 1 J. 8 M. Pocken. — Den 21. der Seilermeister Sedt, alt 48 J. Schlagfluß. — Des Zimmergesellen Portius S., Christian Leberecht, alt 3 M. 1 W. Auszehr.

**Ulrichsparochie:** Den 19. April des Gemeinheitsmeisters Wansleben Ehefrau, alt 57 J. 1 M. 6 T. Brustkrankheit. — Des Postoffizianten Würz T., Johanne Louise, alt 16 J. 6 M. Scharlachfieber. — Den 20. ein unehel. S., alt 2 J. 11 M. Jammers. — Der Doctor Hoffmann, alt 63 J. 2 M. 3 W. Schlagfluß. — Den 22. der Studiol. theol. Schreiber, alt 19 J. 1 T. Nervenschlag. — Der Kaufmann Prasser, alt 56 J. 12 T. Entkräftung.

**Morigparochie:** Den 20. April des gewes. Soldat Grobmann S., Johann Gottlieb Eduard, alt 1 J. 17 T. Krämpfe. — Den 22. des Strumpfwirkergef. Bruchhardt S., Carl Peter, alt 10 T. Streckfluß.

**Domkirche:** Den 20. April die Hospitalicin Grauzmann, alt 71 J. Auszehrung. — Den 21. des Professors D. Stange T., Johanne Eleonore, alt 20 J. 7 M. 9 T. Auszehrung. — Des Invaliden Zimmermann S., Gottlieb Carl, alt 7 J. 5 M. Nervenfieber.

**Glauch:** Den 19. April der Faktor Schlegel, alt 51 J. Lungenentzündung. — Den 20. des Strumpfwirkergefellen Bauch Wittve, alt 41 J. Auszehr.

---

 Bekannt:

## Bekanntmachungen.

In dem Gildebrief des hiesigen Kupferschmiedes Gewerks ist verordnet;

daß der Einkauf des alten Kupfers ausschließlich nur den Kupferschmiede-Meistern hier und in der benachbarten Gegend zustehen solle.

Nach setzt ein höhern Orts im Jahre 1803. ertheiltes Regulatio fest:

daß selbst concessionirte Kesselführer sich in Städten, worin ein oder mehrere Kupferschmiede etablirt sind, in einem Bezirk von  $\frac{1}{2}$  Meile des Ein- und Verkaufs neuer und alter Kupferwaaren, bey Strafe des doppelten Werths enthalten sollen.

Auf jetzt bey höherer Behörde geschehene Anfrage ist nun die Entscheidung ergangen:

- a) daß das Privilegium der Kupferschmiede so lange, bis ein neues Gesetz dessen Aufhebung bestimme, in Kraft bleiben müsse, und Contraventionen dagegen bestraft werden sollen;
- b) daß den Kesselführern nur unter der bisher schon bestandenen Einschränkung noch bis zu einem besondern Regulatio hierüber fort erlaubt werde, altes und neues Kupfer zu erhandeln und wieder zu verkaufen.

Dem Antrage des Kupferschmiede-Gewerks gemäß, haben wir daher solches hiermit zu öffentlicher Notiz bringen und für Contraventionen dagegen, bey sonst unvermeidlicher Strafe, jedermann warnen wollen.

Halle, den 22. April 1808.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Auf den 3. May d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Guthe des Herrn Kapellmeysters Reichard zu Siebichenstein eine bedeutende Quantität Meubles, Hausgeräth aller Art, Aker-Geschir, als ein Leiterwagen &c., gegen gleich baare Bezahlung, an die Meistbietenden verauctionirt werden.

Halle, den 24. April 1808.

Endlich ist es mir seit langen Versuchen doch gelungen, dem so allgemein geliebten und zur andern Natur gewordenen ausländischen Kaffe durch ein sehr ähnliches Subject oder Surrogat auf die Spur zu kommen; ich habe beynah ganz meinen Zweck hiermit erreicht, und besonders in Milch getrunken, ist zwischen jenen und diesen wenig oder keine Bemerkung; (NB. man kocht auf 1 Loth 3 oder 4 Tassen, und wird auf die gewöhnliche Art des wirklichen Kaffes gekocht) Ich will ihn selbst lieber trinken, als einen Kaffe, der, wie man sich gewöhnlich auszudrücken pflegt, einen Schwanz hat und öhlicht oder pillicht schmeckt. Ich bitte damit beliebigen Versuch zu machen, dabey ihn accurat zu kochen, und nicht mehr davon zu verlangen, als was der Billigkeit gemäß ist. Auch kann ich im erforderlichen Falle mich einer medicinischen Untersuchung (NB. wenn es ohne meinen Nachtheil geschähe) unterwerfen, da dieses Surrogat nicht das geringste Schädliche, sondern vielmehr Nahrhafte enthält. Es bestehet nicht aus Eichorie, Nüssen, Wöhren, Eichel, oder sogenannten Deutschen oder Chocoladen Kaffe, ob ich schon zwar selbst auch diese angeführte Produkte führe. Ich verkaufe solchen unter den Namen: National, oder Menagen Kaffe, das Pfund zu 32 Loth, in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfund gepackt, zu 20 Gr., das Loth zu 9 Pf. Hierbey ist aber nur auch dieser Vortheil, wer ein Pfund Kaffe brennt, erhält nur für sein Geld 24, 25 bis 26 Loth wieder, hiervon aber hat man 32 Loth. Ich werde diesen Kaffe mit meinem Petschaft, worauf ich besonders zu sehen bitte, versiegeln; denn da ich gewiß erwarten kann, daß solcher Beyfall erhalten wird, (ob schon nicht für jeden, dieß thut zur Sache nichts), so könnte es wohl an Nachahmung nicht fehlen. Also merke man sich dieß genau, der Erste und Aechte dieser Art ist nur allein zu bekommen und wird verfertigt bey Endesunterschriebenen. Auswärtige ersuche um frankirte Briefe, sonst ich deren Briefe nicht expediere und wieder zurück sende. — Ob ich nun zwar schon wieder viel hierüber gesagt habe, so kostet es mir



erstens mein Geld, zweitens fand ich es für nöthig, und drittens ist sowohl mit diesem als schon mit vor kurzem angezeigt und bekannt gemachten Artikeln keine Schwindselery verbunden, sondern Noththat begründen meine Anzeigen. Mag man sich auch darüber aufhalten, wie ich schon gehört habe, so achte ich dieß gar nicht, sondern sehe darüber philosophisch weg.

Der Kaufmann Ch. Friedr. Voigt,  
vor dem Steinhöre.

Extra fein roth Carmin in Pulver zu 2 und 4 Gr.  
Courant, bey Ch. Fr. Voigt vorm Steinhöre.

Wein am alten Markte Nr. 495. belegenes Haus, worin sich 12 Stuben, 6 Kammern, ein großer Hof und Garten, Garten, Saal, Stube und Kammer, Stallung zu 6 Pferden, Röhr- und Brunnen, Wasser, 2 große Keller, Wagenschuppen zu 3 Wagen, großes Waschhaus und Holzstall, befinden, ist aus freyer Hand zu verkaufen.  
v. Kenouard.

Das in der Spiegelgasse belegene Haus Nr. 47., in welchem 4 Stuben, 5 Kammern und Hof befindlich sind, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Man melde sich bey dem Bedienten Katt, in Diensten des Herrn General v. Kenouard.

Das Haus am Markte Nr. 192., welches zu allen Arten von Handlung Gewölbe hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere davon erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 73.

In meinem auf der großen Ulrichsstraße allhier unter Nr. 5. belegenen Wohnhause ist von jetzt an die untere Etage zu vermieten. Es gehören dazu vier Stuben, ein Kaufmannsladen, worin bekanntermassen eine sehr lebhaftete Handlung getrieben worden, eine Küche, ein großer trockener Keller, Niederlage und andere Behältnisse. Halle, den 23. April 1808.

Stifts-Amtmann Büttner.

Mehrere Centner recht schöner spanischer Keesamen  
sind zu verkaufen in Krossig bey **Trottha.**

Hey dem Buchhändler **Kümmel** in Herrn Hir-  
schens am Markte belegenen Hause ist zu haben:

**Devaluations-Tabelle,**  
oder

Gegeneinanderstellung der guten und devalvirten oder  
herabgesetzten Münzen, nach dem dreyßigsten Bulletin,  
mit Angabe ihres Werths in Francs und Centimes.

Zur schnellen Uebersicht im Handel und Wandel in Ta-  
bellen gebracht, mit einer Belehrung über Münzen,  
Münzfuß, Agio und Disconto begleitet von **J. G. Meyer.**  
in Octav. Preis 4 Gr. gut Geld.

Ferner ist bey demselben zu haben:

**Witting** von der Führung der Register des Civilstandes  
und von dem rechten Verhalten bey Trauungen, nach  
den Verordnungen des Gesetzbuchs Napoleons. 8.  
6 Gr. und

**Keil und Reinhard** vollständiges Handbuch für Maire  
und Adjuncten, für Polizeycommissaire, Municipal-  
räthe, Contributions-Einnehmer und Repartitoren,  
Forst- und Feldwächter ic. 2 Bände. 4 Thlr.

Halle, in **Hendels** Verlage Nr. 930. ist ge-  
druckt: **Historische Beschreibung** des hohen Peters-  
berges im Saalkreise, und des auf demselben ehemals  
berühmten Augustiner-Klosters, nach seiner vorigen  
und jetzigen Beschaffenheit. Aus alten Nachrichten  
gesammelt und aufs neue herausgegeben von **Joh.**  
**Chr. Hendel.** Nebst 3 Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

Allen meinen Verwandten — Freunden und — nicht  
Freunden mache ich meine Abreise von hier nach Groß-  
Slogau in Schlesien hiermit ergebenst bekannt, und  
empfehle mich zum gütigen und geneigten Andenken.

**Wagner,**

Königl. Preuß. Ober-Schwimm-Meister,  
Slogauschen ic. Cammer-Departements, und Brand-  
und Feuer-Meister daselbst.

Lebet wohl! ihr Freunde, Verwandte und Bekannte, das Schicksal trennt uns, aber die Erinnerung an Euch wird uns stets begleiten.

Karl Gollner.

Rudolph Kroll.

Todesanzeige. Am 19. April starb an der Brustkrankheit meine theure Gattin, Dorothee Elisabeth Wansleben, geborne Georgin, im 58sten Jahre ihres thätigen Lebens. Sie ist nun wieder mit ihren Kindern, welche in der Blüthe ihres Lebens starben, vereinigt. Mit betrübtem Herzen entledige ich mich der traurigen Pflicht, diesen Todesfall allen theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen, und von ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, verbitte ich alle Beyleidsbezeugungen.

Schlumm're sanft, du gute, theure Seele,  
Bis auf ewig dieser Schlummer siche! —

Halle, am 22. April 1808.

Wansleben, Stadtmusikus.

Wir machen hierdurch allen Anverwandten, Freunden und Bekannten den Tod unseres guten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Königl. Westphälischen Ersten Postsecretairs Voigt, bekannt. Er starb am 24. April Abends um 8 Uhr an der Blasen-Entzündung, in einem Alter von beynabe 71 Jahren. Jeder, der diesen vortrefflichen, rechtschaffenen Mann gekannt hat, wird unsern Verlust fühlen, und unsern Schmerz gerecht finden. Da nun jede Beyleidsbezeugung den Schmerz erneuern würde, so verbiten wir selbige, indem wir von der Theilnahme unserer Angehörigen auch ohnedies überzeugt sind.

Halle, den 25. April 1808.

Die hinterlassene Wittwe, Kinder, Schwiegerohn, Schwiegertochter und Enkel.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause der Madame Döbel, große Ulrichsstraße Nr. 13.

D. Biesten, Justizcommissarius.